

# Französisch für Anfänger – vorgetragen im Bus auf der Fahrt nach Reims

von Regina Spoerle

Ein Land, das sich selbst als *Grand Nation* bezeichnet und das sich von 1703 bis 1815 weite Teile Deutschlands – darunter das Rheinland – einverleibt hatte, hat uns ein Großteil seines Wortschatzes überlassen. Deutsche Könige und Fürsten bedienten sich des Französischen, weil sie das *chic* fanden.

Die Monarchie ist nicht mehr, und Französisch für uns eine schwere Fremdsprache. Von der *Grand Nation* sprechen wir Heutigen bestenfalls mit ironischem Unterton. Im Bus, während der Reise des Heimatkreises nach Reims (29.5.-1.6.2014), gab es deshalb „Sprachunterricht“, zumindest bezogen auf *importierte* und teilweise eingedeutschte Worte. Hier sei das „Unterrichtsmaterial“ wiederholt:

An oberster Stelle das *Militär* hat uns *diverse* Begriffe überlassen, zum Beispiel *Armee, Truppe, Regiment, Bataillon, Defilee, Marsch, marschieren, General, Admiral, Kapitän, Major, Marine, Munition, Regie, Kontrolleur, Schikane, Revolution, Engagement* u. a.

Der *Chauffeur* *chauffierte* die Heimatkreismitglieder auf *Chausseen* und Autobahnen in *Etappen* zu einer *populären Tour*. Verzichtet wurde auf einheitliche *Trikots* oder *Kostüme*. Der Weg führte zum *avisierten Quartier*, einem *Hotel* mit mehreren *Etagen*, besonderem *Flair*, wie *Logis* mit *Dusche* und *Toilette*. Fußgänger *promenieren* auch dort auf dem *Trottoir*. Sind sie danach müde, ruhen sie sich aus auf einer *Couch*, einer *Chaise-longue* oder einem alten *Canapé*. *Diniert* wird in einem *Restaurant*, möglichst mit *Spezialitäten-Buffer*. Das müssen nicht nur *Pommes frites* sein, die manch einer als *Delikatesse* betrachtet. Einzelne kippen gar *Sauce* oder dickflüssige, kaltgerührte *Crème* namens *Majonäse* darüber. Andere bevorzugen eher *Baguettes* oder *Croissants* und betrachten es als *Malheur*, gar als *Desaster*, falls die nicht durchgebacken sind. In einem *Café* gäbe es ersatzweise doch auch *Biskuite*.

Der *Ingenieur* hat es oft schwör, auch in Frankreich. Selbst wenn er eine *brillante Karriere* hingelegt hat, nervt ihn ein niedriges *Budget*. Er möchte dadurch bei der *Produktion* nicht in die *Bredouille* geraten. Als *vitaler, couragierter Filou* schafft er vielleicht eine Aufbesserung seines *Etats* und letztlich ein *profitables* Geschäft.

Zufriedener ist der Franzose – wie der Deutsche auch – mit einem gut gefüllten *Portemonnaie*. Es ist schließlich eine Frage des *Prestiges*, nicht im *Magazin* einkaufen zu müssen, sondern in einer edlen *Boutique*. (Das Wort *Boutique* soll weltweit das meistexportierte französische Wort sein).

Auch wenn Madame und Monsieur nicht in einem *Palais* residieren, so lieben sie doch *mondäne*, gelegentlich gar *extravagante Garderobe* und haben ein *Faible* für *Mode* und *Chic*. Klingt recht *plausibel*.

In *Fabriken* zahlreicher *Branchen* hat der Besitzer einen *Compagnon*, der ihn bei der Erschließung neuer *Ressourcen* für die *Produktion* unterstützt.

Offizielle *Devise* des sozialistischen Frankreich ist bekanntlich

*Liberté – Égalité – Fraternité* (Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit).

Solche *Parolen* sind aber auch in Frankreich schnell *passé*, wenn *Salär* und *Autorität* des Verkünders gestiegen sind. Wie überall.

Die französische Sprache enthält jedoch auch *Migranten*. Dazu gehört die Eckkneipe namens *Bistro*, sie hat einen solchen *Migrationshintergrund*, und zwar aus dem Russischen. In Russisch bedeutet „bistro“ schnell. Als Napoleons Soldaten 1812 aus Moskau fliehen mussten, hatte das sehr schnell zu erfolgen, „bistro“ eben. „*Bistro, bistro*“ wurde unter den fliehenden Soldaten zum geflügelten Wort. Die wenigen, die ihre Heimat Frankreich erreichten, schufen daraus die Bezeichnung *Bistro* für eine Schnellgaststätte. Diese Legende hält sich zumindest in Russland. Klingt ja vielleicht auch schöner als zum Beispiel „Bar Rapide“.

Ein anderer Migrant in Frankreich ist die *Krawatte*. In Deutschland wiederum stammt sie aus dem Französischen. Ihr Name wurde importiert aus Kroatien. König Ludwig XIV beschäftigte im 18. Jahrhundert für zahlreiche Scharmützel ausländische Legionäre, u. a. Kroaten. Die kämpften nicht nur, manchmal *defilierten* sie bei feierlichen *Paraden*. Dazu trugen sie kunstvoll gebundene rote Halstücher. Die Franzosen bewunderten diese Art Schlipse „*a la Croate*“ (auf kroatische Art). In seiner Landessprache nennt sich der Kroat „Hrvat“, Kroatien „Hrvatska“. Das wiederum kann kein Franzose aussprechen. Der Einfachheit halber wurde deshalb aus „Hrvat“ schlicht „*Cravat*“ = Krawatte.

Eine große Zahl weiterer französischer Begriffe wurden ins Deutsche übernommen, zum Beispiel *Havarie, Karambolage, Reparatur, Profit, Repertoire, Diplomatie, graziös, Potpourri, Boullion, bizarr, Vignette, Atelier, Galerie, Vernissage, Sensation, Arroganz, Praline, Souvenir* und viele, viele mehr. Dagegen ist bisher wissenschaftlich nicht erwiesen, ob eine Gaststätte namens „*La Pâhd*“ auch in Frankreich als gemütliche Kneipe gelten könnte.

*Die im Text kursiv gedruckten Worte stammen aus dem Französischen.*